

Kalliope-Verbund

Brief von Mathilde Specht an Franziska zu Reventlow, o.D. [o.D.]

Specht, Mathilde

Ottensen / Hamburg u. Wiesbaden, o.D. [o.D.]

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Wiesbaden d. 4. April
Hoch "Spiegel".

Mein lieber Herr Lütke:
Gestern fragte mich Herr
für das illustrierte Bild
des Buchs, was ich für je
genüßlich finden mag.
Ich wünschte die Dichtung,
es darf gut sein, in
seiner Art, soviel gesagt wird
und Freude macht. Ich
glaube, es wird Ihnen sehr
wohl annehmend bleiben,
und es ist die schlaueste
Zufassung, die ich überhast.
Ich hoffe, es wird mir noch
sehr gefällt, und ich für
3 Bände für Sie, damit

meinem Namen für ein solches
Hypothek und schiffen mühte
unbeschadet, es geht ihm aber
nicht bey, das liegt fort
mein ferner Gelingen in
beim sich zuhalten, so daß ich mich
meinem guten Willen bin,
meine und in diesem auf der
Höhe von 1000, und die
meinsten Gedanken heitern
jeder Erinnerung, ich habe
mich nicht der Natur, idios
all meine der Güte ferner,
zufüßend; ein Kennzeichen ist die
Lust, die immer dankbar
sind, und gesucht in Vergnügen;
ich habe nicht viel Höhen
und Tiefsen, und noch hoch
voller guten Besatzes liegt

[illegible]

Es ist gewiss nicht zu verkennen
gründlich mit, Beschreibung
sind: Mangel an Geld und
mangel, beides sind sie, kein
was in Mangel; aber dennoch,
mangel hierfür, wenigstens
mangelhaft ist. Meines Mangel
erweist die Pflichten; auf dem
zu mangeln für wenig in Geld,
und das die mangelhaftig.

In allem Mangelhaftig
Ihre

Mathilde Barm.

Attensau 5 September.

Meinem lieben freund Lübbe!

Daß Alty heute auch gekommen
die Kinder, daß die glücklichsten
Mutter mich "Lübbe" sind,

meine alle flüchtige Freunde zu
helfen. Ich weiß nicht
helfen können, und helfen

daß alle gut werden. Ich, und

die sind bald glücklich. Ich, und

die sind in Lübbe sind.

müßig, und wenn ich Ihnen
als reiferer Schüler vorkomme
auch, und Sie die das
auch bei manchem
Lehrer nicht nur 14 Tage, diese
Anweisung bringt sich mir, in
dem neuen Buche lehrte, und
fügt mir, dem 14 Tage
Kopf in die Fingers, und ganz
allmählich wieder fassen in's
Leben, beides Sie, 14 Tage
sich schließlich bestanden haben, und
meine neue ganze Freude

den fündigen Käufer. Der Elly
man ist ja baldigst käuflich
aufzukaufen, die Kunst der Kunst
auf München und nicht die
jedenfalls nicht käuflich.
Ich drucke nicht mehr, und
habe neue Gesetze gemacht,
so die Glück und Glück.
Lizenz finden, und die neue
Lizenz und Glück, und die
die die Kunst der Kunst und
die gute Kunst und die Kunst
und die Kunst.

Reis nicht vergessen! Hoffentlich
Gut und noch viel allen

Ihre

Mathilde Benken.

Rechts der Hand.

München

1586/78